



Erstes Kölner Regionaltreffen des Netzwerks „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ endet mit der Forderung nach Intensivierung der Zusammenarbeit

Am 3.3.2009 trafen sich im Bürgerzentrum in Köln- Ehrenfeld VertreterInnen von 19 Schulen aus dem Regierungsbezirk Köln, darunter zehn Schulen, die noch gar nicht im Netzwerk vertreten sind. Zehn weitere Schulen des Netzwerks hatten grundsätzliches Interesse an solchen Treffen im Vorfeld geäußert, konnten den Termin aber aus verschiedenen Gründen nicht wahrnehmen.

Eingeladen hatten die Landeskoordination des Netzwerks und die RAA's Köln, Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis und Kreis Düren. Unterstützt wurden sie bei Planung und Durchführung von den Kollegen der Informations- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs) in Köln.

Das Ziel des Treffens war, eine erste Begegnung der Schulen aus der Region zu ermöglichen – aus dem „virtuellen“ Netzwerk SoR-SmC eine reale Begegnung zu machen. Ich denke, der erste Schritt dahin wurde getan.

Die über 50 TeilnehmerInnen wurden zunächst durch kurze Präsentationen von vier Schulen des Netzwerkes, dem Engelbert-von-Berg-Gymnasium aus Wipperfürth, dem Nikolaus-Otto-Berufkolleg aus Köln, der Gesamtschule Niederzier-Merzenich und der Gesamtschule Waldbröl über die Aktivitäten an ihren Schulen informiert.



Schon hier wurde deutlich, wie kreativ SchülerInnen und LehrerInnen die Ziele des Netzwerkes umsetzen. Dieser Eindruck wurde in den Arbeitsgruppen bestätigt.

Zu den Themen:



- Was tun gegen Rechtsextremismus an und vor der Schule
 - Aus der Geschichte lernen
 - Was tun gegen Gewalt in und vor der Schule
- tauschten sich die

TeilnehmerInnen dann über ihre Erfahrungen mit Aktionen aus.

Dabei wurde z.B. in der Arbeitsgruppe „Aus der Geschichte lernen“ durchaus kontrovers diskutiert. So wurde die Aktion des Humboldt Gymnasiums, SchülerInnen, die blond und blauäugig sind, vor Schulbeginn am 9.11. 2008 den Zutritt zur Schule zu verwehren von den SchülerInnen mehrheitlich positiv bewertet, während PädagogInnen eher kritische Fragen an eine solche Aktion stellten. Auch gab es Diskussionen über die Frage, wie ein Zugang zum Thema „Aus der Geschichte lernen“ für Schulen, aussehen muss, an denen viele SchülerInnen mit Migrationshintergrund sind. Ist es auch hier sinnvoll sich auf



die nationalsozialistische deutsche Geschichte zu konzentrieren oder müssen hier andere Zugänge z.B. die Unterdrückung der Armenier durch die Türkei zum Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit rassistischer Geschichte gewählt werden?

In den Arbeitsgruppen brachten neben der ibs auch VertreterInnen des Kammertheaters Rheinland und der DGB Jugend Köln ihre Angebote für Schulen ein.

In dem abschließenden Plenum wurden einige der gesammelten Ideen vorgestellt und zugleich zwei Wünsche formuliert:



- Ein Treffen auf der Ebene des Regierungsbezirks sei sinnvoll, aber zur Planung möglicher gemeinsamer Aktionen wäre ein Regionalisierung unterhalb dieser Ebene wünschenswert.

Auf dem Treffen hat sich der Kollege Ulli Flohr von der Gesamtschule Niederzier/Merzenich bereit erklärt, ein Treffen interessierter Schulen aus den Bereichen Düren/Aachen zu organisieren.

- Vor allem von SchülerInnen wurde gefordert, eine Veranstaltung zu organisieren, in der ganz konkrete Projektideen gemeinsam entwickelt werden können. Ein Schüler der Lise-Meitner-Gesamtschule bot sich an, hier konkret mitzuwirken.

Die Kollegen der ibs und der DGB Jugend haben ihre Unterstützung angeboten, den Wunsch der SchülerInnen aufzugreifen. Hans-Peter Killguss hatte auch schon einen Titel für die nächste Veranstaltung im Angebot: „1001 Ideen gegen Rechtsextremismus und Rassismus“.

Wenn aus jedem Treffen, dass wir durchführen, mindestens zwei Neue folgen, sind wir auf dem richtigen Weg. denke ich.

Alle, die sich an der Vorbereitung und Durchführung dieser oder anderer Begegnungen beteiligen möchten, sind herzlich eingeladen.

Für das Organisationsteam

Renate Bonow

Mit-Mach-Ideen, Anfragen, Ergänzungen und anderes bitte an:

renate.bonow@hauptstelle-raa.de